

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

12.1.1836 (Nr. 12)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 12.

Dienstag, den 12. Januar

1836.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 5. Jan. Es hat sich nun wirklich hier ein förmlicher Komité für die Eisenbahnangelegenheit gebildet, und ein erfreuliches Zeichen dafür, daß diese wichtige Angelegenheit auch hier nach allen Kräften und mit dem größten Eifer gefördert werden wird, ist es unfehlbar, daß unsere ersten Wechsel- u. Waarenhandlungshäuser, als Bethmann, Grunelius, du Fay, sich an die Spitze der Gesellschaft gestellt haben, und daß von derselben bereits Schritte bei unserer Regierung geschehen sind. Eben so sollen wegen der Dampfschiffahrt zwischen hier und England bereits Eröffnungen bei den Behörden stattgefunden haben. Alles verspricht uns demnach ein rasches Fortschreiten Frankfurts auch in diesen Angelegenheiten. Wie manches Kapital wird nun dem Schwindelhandel in Papieren entzogen und dem wahren Handel und dessen Nebenzweigen zugewendet werden. (Nürnb. Korresp.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 5. Jan. Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Johann, sind gestern, Nachts halb 12 Uhr, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Die neugeborene Prinzessin hat heute, Nachmittags halb 4 Uhr, die heilige Taufe in der Kapelle des prinziplichen Palais durch den apostolischen Vikar, Bischof Mauermann, empfangen, und dabei die Namen Anna Maria erhalten. (Leipz. Btg.)

Württemberg.

Heilbronn, 9. Jan. Wegen der Eisenbahnangelegenheit wird morgen eine Generalversammlung für Heilbronn und die Umgegend hier stattfinden. Es wird beabsichtigt, ein Komité von zehn Mitgliedern zu wählen, welchem dann die Wahl der zwei hiesigen Deputirten zum provisorischen Ausschusse der württembergischen Eisenbahngesellschaft in Stuttgart zustehen soll. In der Generalversammlung ist zum Mitstimmen nur berechtigt, wer eine oder mehrere Aktien unterzeichnet hat. Unser Stadtrath und Bürgerausschuß haben einstweilen 150,000 Gulden zu unterschreiben einstimmig beschlossen. (Schwáb. M.)

Oesterreich.

Wien, 4. Jan. Es wird behauptet, daß die beantragte Ersparung für das Militärbudget des Jahres 1836

gegen 30 Millionen betrage. Der für eine sehr große Armee berechnete Train soll ganz reduziert und die dabei angestellten Offiziere sollen zu den Regimentern, bei denen sie früher dienten, eingetheilt werden. (S. M.)

Wien, 5. Jan. Auf den 11. d. ist bei Hof Balparé angesagt, welcher äußerst glänzend werden wird. Ueberhaupt verspricht man sich sowohl bei Hofe als im Privatleben einen sehr lebhaften Fasching, wozu die ungewöhnliche Anzahl der sich hier aufhaltenden Fremden wesentlich beitragen wird. — Berichten aus Klausenburg zufolge wird Se. Königl. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Este am 11. Jan. hier eintreffen, um den Vorbereitungsberathungen behufs der Einberufung des neuen siebenbürgischen Landtages beizuwohnen. Man vermuthet, daß die Dauer seines Aufenthalts höchstens vier Wochen betragen werde. Uebrigens lauten diese Berichte hinsichtlich des öffentlichen Zustandes in Siebenbürgen sehr befriedigend. — Hinsichtlich der schon öfters besprochenen zweckdienlichen Veränderungen in der Uniform des k. k. Militärs werden hier fortwährend, behufs der Sr. Maj. vorzulegenden Anträge, von Seite des Hofkriegsrathes Proben veranstaltet. (Allg. Btg.)

Preußen.

Berlin, 4. Jan. Als Beitrag zur neueren Geschichte Preußens verdient folgende Handlung, welche sich in einem westpreussischen Städtchen zugetragen, Erwähnung. Ein würdiger Geistlicher, ein 76jähriger Greis, ward zu seinem Dienstjubiläum von Sr. Maj. dem König mit einem Ehrenzeichen beschenkt. In seiner Nähe wohnte ein Major, welcher das Unglück hatte, ohne Pension verabschiedet zu werden, und eine zahlreiche Familie ohne das geringste Vermögen zu ernähren hat. Der Geistliche schickte das Ehrenzeichen mit der allerunterthänigsten Bemerkung zurück, daß er, schon dem Grabe nahe, diesen Schmuck, obgleich die Dankbarkeit für die Gnade seines geliebten Königs ihm in das Grab folgen werde, nicht mehr bedürfe. Bei dieser Gelegenheit möge jedoch Allerhöchstdieselbe die letzte Bitte vor seinem Hinscheiden huldreichst gewähren, nämlich jenem verabschiedeten Major eine Pension zu bewilligen, da dem Manne durchaus Unrecht geschehen sey, welches er läbn zu behaupten sich erdreiste. Seine Bitte verfehlte ihren Zweck nicht, ein hoher Offizier wurde beauftragt, den Gegenstand genau zu untersuchen, und darüber sogleich an den König unmittelbar zu berichten. Der Major erhielt bald darauf nicht allein die sei-

ner Charge angemessene hohe Pension, sondern auch den Rückstand vom Tage seiner Verabschiedung.
(S. M.)

Dänemark.

Kiel, 31. Dez. Um einen Begriff davon zu geben, wie große finanzielle Hülfquellen unser Staat noch hat, wenn alle schon zusammengebrachten öffentlichen Mittel mit zu den allgemeinen Staatszwecken verwendet werden, gibt folgende Uebersicht von Fonds und Kassen, welche unter besonderen Kollegien sortiren. Unter der dänischen Kanzlei: 1) der sogenannte Justizfond mit einem Kapital von 400,000 Rbthlrn.; 2) der sogenannte Landmilitärfond mit einem Kapital von mehr als 150,000 Rbthlrn.; 3) der Fond des Taubstummeninstituts mit circa 30,000 Rbthlrn.; 4) der Seminarfond mit Kapitalien zum Belauf von 30,000 Rbthlrn.; 5) der Amtsprobsteienbesoldungsfond, jedoch nur mit dem unbedeutenden Kapital von 1 — 2000 Rbthlrn.; 6) der sogenannte Depositenfond mit circa 50,000 Rbthlrn.; 7) der Städtebrandversicherungsfond mit mehr als 380,000 Rbthlrn.; 8) der Landgebäudebrandversicherungsfond mit mehr als 300,000 Rbthlrn. — Die allgemeine Pensionskasse mit Kapitalien zum Belauf von circa 4 Millionen, deren Zinsen mit dem jährlichen Ueberschuß von Postintraden und dem bedeutenden Zuschuß aus der Staatskasse von mehr als 500,000 Rbthlrn. jährlich zu Pensionen und Gratualen verwendet werden. — Wie groß die Kapitalien der allgemeinen Wittwenkasse sind, ist nicht bekannt. — Unter dem Postwesen soll ein sogenannter Beförderungswesensfond stehen mit circa 250,000 Rbthlrn. — Unter der Zollkammer sortiren drei verschiedene Fonds: der Extrafond, die Sportelkasse und die Unterstützungskasse, deren Vermögen jedoch nicht hinlänglich bekannt ist. — Unter dem Generalkommissariat sieht die Kriegshospitalkasse mit mehr als 1 Mill. Rbthlrn. — Unter der Admiralität existirt gleichfalls so viel man weiß ein eigener Fond mit circa 1 Mill. Rbthlrn. — Die Staatsbaukasse und die Theaterkasse müssen ebenfalls bedeutende Kapitalien besitzen, und das Ordenskapitel soll ein Kapital von circa 1 Mill. gesammelt haben. Ohne Zweifel haben die übrigen Kollegien und Direktionen auch verhältnißmäßig besondere Fonds, deren Anzahl und Größe nicht bekannt ist. — Es geht also hieraus hervor, daß der gesammte Zustand der Staatsfinanzen lange nicht so schlimm ist, wie man nach dem im September publizirten Budget anzunehmen geneigt seyn möchte.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. In der Armee fanden zahlreiche Beförderungen statt.

— Bei dem gestrigen Hofball, der um 8 Uhr Abends begann und bis 4 Uhr Morgens dauerte, waren gegen 3000 Personen anwesend.

— El Mezary, der erste Aga Abd-el-Kaders, dessen Einfluß in der Provinz Oran bedeutend ist, ist am 27. Dez. gekommen, um sich dem Marschall Clauzel zu unterwerfen. Obgleich er noch an einer am Hahrah emp-

fangenen Wunde leidet, so wollte er doch nicht länger säumen, die Oberherrschaft Frankreichs anzuerkennen. Er war von den Scheiks mehrerer zahlreichen Stämme begleitet. Dieses Ereigniß ist von großer Bedeutung; man kann es als den Todesstreich Abd-el-Kaders betrachten.

Die Nachrichten aus Nemezen lauten sehr günstig, und Alles läßt vermuthen, daß die vom Marschall Clauzel thätig betriebene Expedition ohne Schwertstreich von statten gehen wird.

Großbritannien.

London, 29. Dez. Unseren heutigen und gestrigen Zeitungen zufolge hat die Reformpartei, so weit die Berichte hier angelangt sind, mit wenigen Ausnahmen, bei der Wahl der Stadträthe, wo nicht alle Tories ausgeschloffen, doch eine überlegene Mehrheit von ihrer Farbe an's städtische Ruder gebracht. Dieser Erfolg wurde um so weniger erwartet, da es dem Oberhause gelungen war, in der Städtereformbill die wichtige Veränderung anzubringen, daß selbst da, wo es nur 6000 Einwohner in einer Stadt gibt, dieselbe in zwei Bezirke getheilt werden soll, und daß die Theilung nicht der Regierung überlassen blieb, sondern gewissen Rechtsgelehrten übertragen wurde, welche dabei nicht bloß die Anzahl der Wahlfähigen, sondern auch deren Vermögensumstände, je nachdem solche nämlich besteuert sind, zu berücksichtigen haben. Demnächst hoffte man auch, daß Alles, was seit mehr als einem Jahre in Reden und Schriften übertragen wurde, um das englische Volk vor den Katholiken und einer D'Connell'schen Diktatur zu warnen, den Radikalismus einigermaßen übertäubt haben werde, so daß Alle, die es mit der Kirche gut meinten (und deren Anzahl ist gewiß sehr groß), oder deren Stolz sich gekränkt fühlte, daß Alt-England von Irland aus beherrscht werden solle, gern den Vorstellungen der Tories insofern Gehör geben würden, daß es thöricht und ungerecht sey, bei dieser Wahl politische Rücksichten zu beobachten. Den Tories war das Gelingen um so wichtiger, nicht nur weil die Korporationen einen bedeutenden Einfluß auf die Wahl der Parlamentsglieder haben müssen (obwohl die Times diese bis jetzt für bekannt angenommene Thatsache nun nicht gelten lassen will), sondern weil dieser Erfolg alle Behauptungen von der Rückwirkung zu Gunsten des Konservatismus, trotz der neulichen Siege der Partei bei 2 oder 3 Parlamentswahlen, gewissermaßen Lügen straft, und der Siegestaumel bei einer bald zu erwartenden allgemeinen Parlamentswahl den Muth der Reformer allgemein steigern muß, so daß sie auch da, wo in ruhigen Zeiten persönliche Rücksichten sie unterworfen haben würden, dem eigenen Sinn folgen dürften. Da dann auch die bei dieser Gelegenheit gewählten Stadträthe die Aldermen zu wählen haben, und zwar die Hälfte auf 6 Jahre, so ist natürlich der Einfluß der siegreichen Partei auch weiter hinaus gesichert, besonders wenn die Whigs lange genug im Amte bleiben sollten, um nächsten Mai auch die neuen Friedensrichter zu ernennen. Uebrigens weiß man noch nicht, ob an den meisten Orten die Whigs

ober Radikalen Meister geblieben sind, denn wenn dieselben auch jetzt vereinigt scheinen, so werden sie es doch nicht lange bleiben, da letztere Partei (besonders die niederen Klassen derselben) offen nach Unabhängigkeit von beiden aristokratischen Parteien, und nach unumschränkter Herrschaft streben. Die Times gestehen indessen, daß viele der Erwählten achtbare Männer seyen, und will sie deswegen kaum noch für Ministerielle gelten lassen. Wie dem aber auch sey, so ist so viel klar, daß die ministeriellen Journale mit erneuertem Muthe schreiben, während die auf der Seite der Tories sich nur Mühe geben, die Wichtigkeit der Sache zu verringern, und auf die Zeiten hinzuweisen, wo ihre Partei eben so sehr über die Vertretung der Städte Herr werden würde, wie sie allmählig, trotz der Reformbill, Herr über die Vertretung im Parlamente werde. Inzwischen haben die Städte, in welchen neue Korporationen gewählt worden, die Wahl von 260 Mitgliedern, und wenn die Whigs über eine große Mehrheit von diesen verfügen können, so dürften sie sich schmeicheln, mit denen, welche sie von London und den Grafschaften erhalten würden, nebst den Mehrheiten der schottischen und irländischen Vertreter, noch viele Jahre am Ruder zu bleiben, wenn — die Reformer unter sich einig erhalten werden können. Aber, wie es auf einer Seite auf die Länge unmöglich werden wird, O'Connell und den Radikalen Genüge zu leisten, so ist jener andererseits vielen Whigs ein Stein des Anstoßes, und die Folgen, die ich von Burdett's Brief erwartete, scheinen wirklich eingetreten zu seyn, daß nämlich die Minister zwischen ihm und einer bedeutenden Anzahl ihrer bisherigen Freunde zu wählen haben. Da sie jedoch bei dem gegenwärtigen Stand der Parteien der Unterstützung von mehr als dreißig Stimmen nicht entbehren können, so sollen sie um den Beistand der Stanley'schen Fraktion nachgesucht haben, und man will sogar die Bedingungen kennen, durch die sie dieselbe anzulocken bemüht seyn sollen — nämlich das wirkliche Aufgeben der Anwendung des Ueberschusses vom Kircheneinkommen in Irland zu weltlichen Zwecken, ohne jedoch dabei dem Grundsatz zu entsagen. Da es aber gerade dieser war, weswegen Stanley das Grey'sche Ministerium verließ, so sehe ich nicht ein, wie ihn ein solches Verfahren von Seiten seiner ehemaligen Kollegen zu denselben zurückführen könnte, da nichts anderes als ein Verlust der Ehre für Beide daraus entstehen könnte. Da nun auch die Stanley-Partei an Zahl nicht hinreichend ist, um die O'Connellisten zu ersetzen, und die Tories trotz aller Modifikationen die Whigs immer als Feinde behandeln würden, so bliebe eine neue Wahl unvermeidlich, und eine solche würde den Whigs unter diesen Umständen verderblich ausfallen. Meine Meinung ist, die Minister werden, mit O'Connells Zustimmung, in einigen Punkten der Kirchenbill nachgeben, ohne aber damit Lord Stanley zu gewinnen; das Resultat der Städtewahlen dürfte die Tories überhaupt etwas nachgiebiger machen, so daß eine Beilegung des Kirchenstreites für den Augenblick denkbar wird. Dann bildet sich wohl durch einen Verein der gemäßigten Whigs und Tories ein ziemlich starkes Ministerium,

aber diesem gegenüber eine radikale Opposition, welche, immer wachsend, allmählig die Reformen herbeiführen wird, welche man jetzt noch für unmöglich hält. — In Irland hat sich inzwischen der Reformverein gebildet, wozu O'Connell den ersten Wink gab, ohne jedoch an der Bildung desselben Theil nehmen zu wollen, damit kein Reformmer sich davon ausschließen möchte. Dies scheint auch gelingen zu wollen. — Die Ausstosung von mehreren hundert Familien von den Gütern des Lord Beresford in Irland hat selbst die Times unwillig gemacht, und zu der Aeußerung veranlaßt, daß solche Mißhandlung der Armen, ohne allen Bezug auf Religion, zur Gesetzlosigkeit und zum Verderben der protestantischen Gutsherren führen müsse. (Pr. Stztg.)

London, 4. Januar. Dieser Tage wird eine Versammlung der großen radikalen Assoziation hier stattfinden. Feargus O'Connor, der radikale Agitator, wird zugegen seyn und Bericht über seine Mission abstaten, die, wie die radikalen Blätter versichern, mit dem besten Erfolge geföhrt worden ist.

O'Connell hat aus seiner Derrynane-Abbey ein Schreiben an die Wähler von Westminster gerichtet. Er nimmt vier von den Riesenspalten des Courier ein, und ist einer Vertheidigung gegen Burdett's Angriffe gewidmet. O'Connell fordert die Wähler auf, einem Mann ihr Vertrauen zu entziehen, der sein Mandat verrathen habe, weil er den moralischen Bund der Reformisten aller Meinungsnuancen zu brechen suche, der doch allein die Rechte des Volks vertheidigen, seine Freiheiten ausdehnen, den Stolz, die Anmaßung, die Bigotterie und vor Allem den Peculat der Tories im Schach halten und hemmen könne.

Wir haben Berichte aus Jamaica bis zum 30. November. Am 10. hatte der Generalgouverneur die Session der Gesetzgebung eröffnet. Zwischen den Behörden und der Gesetzgebung zeigt sich ein gutes Einverständnis.

In den Arsenalen sind Befehle eingetroffen, die annehmen lassen, daß das Cabinet eine imposante Haltung auf der See anzunehmen Willens ist; zu welchem Zwecke und gegen wen, darüber ist noch nichts laut geworden.

Im Jahr 1835 war folgendes die Einfuhr aus Ostindien: Thee 507,075 Colli; Kaffee 42,654; Zucker 415,615; Baumwolle 34,372; Indigo 18,167; Reis 91,633; Pfeffer 24,345; Zimmet 4484; Gewürznelken 1337; Muscatblüthen 39; Muscatnüsse 960; Ingwer 7078; Salpeter 92,676; Seide 14,013; Taschentücher 401. Einfuhr aus Westindien: Zucker 130,410 Fässer und 18,277 Säcke; Kaffee 10,673 Fässer und 38,261 Säcke; Rhum 33,386 Fässer; Cacao 419 Fässer und 13,442 Säcke; Piment 20,157 Säcke; Ingwer 3201 Fässer und 470 Säcke; Melasse 10,157 Fässer.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 30. Dezember. Mit Bezug auf die von dem bisherigen Obersten Bacher gegründete Stiftung einer Kadettenanstalt in Diet

haben Sr. Majestät der Kaiser unterm 6. (18.) d. M. einen Ukas folgenden Inhalts an den dirigirenden Senat erlassen:

„Der verabschiedete Oberst Michael Bachtin, von dem gesetzlichen Rechte der freien Verfügung über sein wohlverworbenes Eigenthum Gebrauch machend, hat all sein Vermögen zum Besten eines in Drel zu errichtenden Kadettenkorps bestimmt, und bittet nun, zu diesem Zwecke alsobald eine Million fünfmalhundert tausend Rubel, welche in den Kreditanstalten liegen, nach seinem Tode aber noch 2700 Bauern mit allen dazu gehörigen, in den Gouvernements Drel und Kurst befindlichen Grundstücken und Vortheil bringenden Besitzthümern anzunehmen. Indem Wir mit besonderer Zufriedenheit dieses, eines russischen Edelmanns, der seinen Wohlstand zum Besten der adeligen Jugend verwendet, vollkommen würdige Opfer der Wohlthätigkeit entgegennahmen, haben Wir schon die dem Ansuchen des Obersten Bachtin entsprechende Befehle ertheilt, und da Wir diesem würdigen Sohne des Vaterlandes Unsere Erkenntlichkeit zu beweisen und zugleich das Andenken an eine so rühmliche Handlungsweise der Nachwelt aufzubewahren wünschen, so ernennen Wir den Obersten Bachtin allergnädigst zum Generalmajor mit Verbleibung außer Dienst, und befehlen, daß das in der Stadt Drel zu errichtende Kadettenkorps, nach seinem ersten Gründer, das Bachtinsche Korps genannt werde.“

— Die Reglements über die Reorganisation der transkaukasischen geistlichen Schulen sind von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigt, und es ist von Hchidemselben befohlen worden, daß zum Besten der genannten Schulen jährlich folgende Summen verabsolgt werden: Für das tiplische Seminarium 9680 Rbl. S.; für jede transkaukasische Kreischule 1050 Rubel S., und für jede transkaukasische Parochialschule 400 Rbl. S. Von den beim tiplischen Seminarium angestellten Individuen sollen an Jahresgehalten beziehen: der Rektor und jeder der sechs Professoren 400 Rbl. S.; der Inspektor, die Lehrer der tatarischen und osjetischen Sprache aber 200 Rbl. S. Für die Bibliothek und den Bibliothekar sind jährlich 150 Rbl. S. angewiesen.

— Im Hafen von Kronstadt sind im laufenden Jahre 1033 Schiffe angekommen, und zwar befanden sich darunter: 56 russische, 47 amerikanische, 384 englische, 117 preussische, 15 bremer, 3 hamburgische, 24 hannöversiche, 69 holländische, 87 dänische, 47 lübecker, 26 mecklenburgische, 6 neapolitanische, 48 norwegische, 8 oldenburgische, 40 französische und 56 schwedische. Abgefegelt sind in demselben Zeitraume 1164 Fahrzeuge.

Spanien.

Paris, 7. Jan. Nach einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom heutigen wurden die 4 Artikel des Zutrauensgesetzes in den Sitzungen der Procuratorenkammer vom 2. und 3. d. M. mit einer sehr starken Majorität angenommen.

Nach einer andern Depesche sollen die Karlisten sich

am 1. des Ortes Guetaria bemächtigt haben; die Truppen der Königin zogen sich in das Fort zurück, das sich noch hält.

Schweiz.

Die allgem. Schweizerzeitung schreibt aus Bern vom 7. Jan.: Den 11 d. wird die durch die Tagsatzung mit der Revision des Militärstrafgesetzbuchs beauftragte Kommission in Bern zusammentreten, um die auf dieses Geschäft bezüglichen Weisungen der Tagsatzung einzusehen, sie genau zu untersuchen und zu vergleichen, darüber Bericht zu erstatten oder einen ganz neuen Strafkoder zu entwerfen, wenn sie es nöthig finden sollte; endlich dann ihre Arbeit dem vorörtlichen Staatsrath einzureichen, der sie den Ständen ad instraendum zuschicken wird. Ihre Aufgabe ist vierfacher Natur und besteht in den Entwürfen: 1) zu einem eigenthümlichen Strafkoder; 2) zu einem Gesetz über Disziplinarvergehen; 3) zur Organisation der Kriegsgerichte, und 4) zum eigentlichen Prozeßverfahren. Die Mitglieder der Kommission sind die H. H. Raf. Pfyster von Luzern, Präsident; Keller, Präsident des Obergerichts von Zürich; Reinert von Solothurn; Staatsrath de la Harpe von Waadt und Staatsrath Chambrier von Neuenburg. Keines dieser fünf Mitglieder ist Militär. Wir bezweifeln, ob Rechtsgelehrte und Staatsmänner allein im Stande sind, Gesetze zu entwerfen, welche einzig auf Militärs anwendbar sind, und die sämtlich so berechnet seyn sollten, daß der Hauptzweck, die Tüchtigkeit der Armee, nicht darunter leide; daß auf die beschleunigte Untersuchung schnell die Strafe oder die Freisprechung erfolge; daß die Strafen ausführbar seyen, und eidgenössische Heere nicht mit einem Geschlepp von endlosen Kriegsgerichten und mit einer Anzahl theils in Untersuchung sitzender, theils verurtheilter Gefangenen belästigt werden. Denn wenn die Armee in's Feld rückt, so ist der Sieg die Hauptsache. Die Militärjustiz soll nur diesen im Auge halten, und müßten auch einige Mordbegriffe und Humanitätsgefühle darüber in den Hintergrund treten. Wo die Völker gegen einander stoßen und Mord und Zerstörung die Lösung ist, wo es heißt Vaterland und Freiheit zu reiten oder unterzugehen, sollen kleinliche Rücksichten weichen, und die Militärjustiz nicht, wie sie sich in den eidgenössischen Zügen der letzten Zeit ausgewiesen hat, zum Gespött und zum größten Hinderniß einer wirksamen Disziplin werden.

Basellandschaft. Es thut uns leid, die Nachricht des Schweizer Beobachters von dem faktischen Eintritt einer Nachgiebigkeit und Verfühlichkeit Frankreichs gegen die Basellandschaft eben so korrigiren zu müssen, wie jüngst das voreilige Versprechen derselben. Nach sicheren Erkundigungen, die wir an der französischen Gränze eingezogen haben, besteht die Gränzsperrre, welche, dem Beobachter zufolge, am 28 v. M. aufgehoben worden seyn sollte, in ihrer ganzen Strenge bis dato fort und wurden namentlich mehrere basellandschaftliche Angehörige, welche auf die auch von uns gegebene Nachricht des Beobachters den Eintritt nach Frankreich versuchten, zurückgewiesen. Nur in der Austreibung basellandschaftl. Angehöriger werden,

während die Maaßregel amtlich fortbesteht, faktisch alle diejenigen Ausnahmen und Erleichterungen gewährt, welche in dem Interesse französischer Fabrik- und Brodherren liegen. Wir hörten sogar, die Coercitivmaassregeln dürften nächstens noch verschärft werden, wiewohl dies wahrscheinlich nur auf Privatvermuthungen beruhen mag, wir auch nicht einsehen, wie Frankreich noch Härteres als die beispiellose Austreibung laudenschaftlicher Angehöriger anordnen könnte.

(Vasl. Btg.)

Türke.

Konstantinopel, 16. Dez. Allgemein glaubt man eine Umstimmung in der ottomanischen Politik zu bemerken, und das auffallend geänderte Benehmen der Pforte zum Vortheile der maritimen Höfe des westlichen Europa's scheint zu Konjekturen zu berechtigen, die durch die freundschaftliche Annäherung der russischen Agenten in Aegypten an Mehemed Ali einige Bestätigung erhalten. — Ibrahim Pascha wüthet in Syrien mit unbändiger Grausamkeit; seit der völligen Unterjochung der Drusen kennt sein Uebermuth keine Gränzen mehr; es vergeht kein Tag ohne zahlreiche Hinrichtungen, welche größtentheils in Haleb, seinem Hauptquartier, vollzogen werden. Von dort aus leitet er seine Unternehmungen, nähert sich zu Zeiten der karamanischen Gränze, wo er die Engpässe des Taurus mit energischer Thätigkeit besetzen läßt. Auf einer dieser Wanderungen, bald nach der Niederlage der Drusen, stieß Ibrahim auf zahlreiche kurdische Haufen; es entspann sich zwischen diesen und dem ägyptischen Korps ein hitziges Gefecht, wobei letzteres nach einem empfindlichen Verlust an Mannschaft und Munition sich zurückziehen mußte. — Die Gränzberichtigungsangelegenheit zwischen der Türkei und Griechenland ist ihrem Ende nahe; die Gränzscheidungsmappe, welche von drei französischen Offizieren aufgenommen, ist der Pforte bereits vorgelegt, und man sieht in Kurzem der Erledigung dieser untergeordneten Differenz entgegen. — Der Hospodar der Wallachei hat mit dem Fürsten Milosch eine Uebereinkunft getroffen, in Folge deren sich der erstere verbindet, Serbien mit Salz zu versehen, und jährlich 60 Millionen Pfund zu liefern, um den geringen Preis von 10 Piafter per Zentner. Dagegen macht sich Fürst Milosch verbindlich, diesen Vortheil nur seinem Lande zukommen zu lassen, und auf keinen Fall die Ausfuhr dieses Artikels aus Serbien in andere Länder zu gestatten.

(Allg. Btg.)

Konstantinopel, 17. Dez. Es sind hier viele Unterhandlungen im Zuge, indem die Mächte, welche mit der Pforte in freundschaftlichen Verhältnissen stehen, gern eine Ausgleichung zwischen ihr und dem Pascha von Aegypten bezwecken. Diese Bemühungen müssen geehrt werden, da es keinen Zweifel leidet, daß wenn Mehemed fortfährt, eine kriegerische Stellung gegen die Pforte einzunehmen, diese wenig oder gar keine Früchte von dem friedlichen Zustande haben kann, in dem sie jetzt begriffen und der ihr so nöthig ist. Die Pforte müßte dann

Anstrengungen auf Anstrengungen machen, und ihre ganze Aufmerksamkeit und Kraft auf das Heer verwenden. Demnach kann man sich nur Glück wünschen, daß die russischen und österreichischen Agenten den Pascha zu bestimmen suchen, seine Kriegsmacht in Syrien zu vermindern, oder sie wenigstens durch keine neuen Verstärkungen zu vermehren und die Syrier mit Schonung zu behandeln.

(Allg. Btg.)

Wechselcours.

Frankfurt am Main, 9. Januar.

Wechselcours.		Papier.	Geld.
Amsterdam	f. S.	—	138
ditto	2 M.	—	137 ³ / ₄
Antwerpen	f. S.	—	—
ditto	2 M.	—	—
Augsburg	f. S.	—	100 ¹ / ₄
ditto	2 M.	—	—
Berlin	f. S.	103 ³ / ₄	—
ditto	2 M.	—	—
Bremen	f. S.	109 ³ / ₄	—
ditto	2 M.	—	—
Hamburg	f. S.	—	147 ³ / ₄
ditto	2 M.	146 ⁷ / ₈	—
Leipzig	f. S.	99 ¹ / ₂	—
ditto in der Messe			—
London	f. S.	—	151 ¹ / ₄
ditto	2 M.	—	150 ³ / ₄
Lyon	f. S.	—	78 ³ / ₄
Mailand	2 M.	—	—
Paris	f. S.	—	78 ³ / ₄
ditto	2 M.	—	78 ³ / ₄
Wien in 20 fr.	f. S.	100 ¹ / ₂	—
ditto	2 M.	99 ¹ / ₂	—
Disconto		3 ¹ / ₂ %	—

Cours der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or		11	9
Friedrichsd'or		9	50
Randdukaten		5	35
20 Frankensstücke		9	29
Souveraind'or		16	30
Gold al Marco W. Z.		317	—
Silber.			
Raubthaler, ganze		2	42 ³ / ₄
Preussische Thaler		1	44 ³ / ₄
5 Frankenthaler		2	21
Fein Silber, 16löthig		20	28
do. 13 — 14löthig		20	28
do. 6löthig		—	—

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 7. Jan. 5proz. konsol. 108 Fr. 50 Ct. — 3proz. konsol. 81 Fr. 10 Ct.
Wien, 5. Jan. 4proz. Metalliques 99%; Bankaktien 1389.

Verschiedenes.

Am ersten Tage dieses Monats ist es dem Adjunkten der Genfer Sternwarte, Hrn. Müller, geglückt, den Halley'schen Kometen auf seiner Rückkehr von der Sonne in der Morgendämmerung wieder aufzufinden, was ihm nur mittelst der genauen Berechnung des Direktors der Sternwarte, Hrn. Professors Gautier, möglich war, indem der schwache Schimmer des bereits 62 Mill. Meilen von der Erde entfernten Kometen durch die Dämmerung beinahe unsichtbar geworden war.

Elberfeld, 31. Dez. Die neuesten Schicksale der Schneider'schen Methode zur Heilung von Sprachgebrechen befunden, daß in fünf Tagen 25 Personen gänzlich geheilt worden sind.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	273.10,22.	6,1 Gr. ut. 0	D	ziemlich heiter
N. 3 U.	273. 9,22.	2,0 Gr. ut. 0	ND	trüb, Schnee
N. 11 U.	273. 8,72.	2,3 Gr. ut. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 12. Jan.: Der Strohmann, oder: Die unterbrochene Whistparthie, Lustspiel in 2 Aufzügen, von Schall. Hierauf: Bär und Bassa, Burlesque mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Blum.

Donnerstag, den 14. Jan.: Fidelio, Oper in 2 Aufzügen, von Beethoven.

Die v. Schütz'sche Gesundheitstaffelfabrik in Nürnberg

bringt die vorzüglichsten, längst rühmlichst bekannten Eigenschaften ihres Fabrikats dem an Gicht (Podagra, Chiragra), Rheumatismus, Rothlauf, Wassergeschwulst und erkrankten Gliedern leidenden Publikum in Erinnerung, welches bei Herrn

C. Leopold Döring

in Karlsruhe acht und zum Fabrikpreis, à 3 fl. 12 kr. die Elle, zu erhalten ist.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Weber in Bonn ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Karlsruhe bei G. Braun und in den übrigen Handlungen) zu haben:

Friedrich Schlegel's
philosophische Vorlesungen

aus den Jahren 1804 bis 1806.

Nebst Fragmenten,

vorzüglich philosophisch-theologischer Inhalte.

Aus dem Nachlass des Verewigten

herausgegeben

von

C. J. H. Windischmann.

Erster Band. gr. 8. Subscriptionspreis auf weißem Druckpapier 4 fl. 12 kr., auf feinem Velinpapier 5 fl. 42 kr.

Bei J. F. Hammerich in Altona ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Gros'schen Buchhandlungen) zu haben:

Lebensbeschreibung

eines

alten Seemannes,

von ihm selbst geschrieben.

gr. 8. geh. 3 fl. 36 kr.

Wer das Leben des alten Nettelbeck's gelesen, und Interesse daran gefunden, wird auch diese Lebensbeschreibung nicht unbefriedigt aus der Hand legen; sie ist ganz der Wahrheit getreu, und ursprünglich nur für die Familie des alten Seemannes geschrieben.

Mannheim. (Lehrtingesuch.) In einer der angesehensten hiesigen Buchbindereien können zwei Lehrlinge von soliden Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, placirt werden. Nähere Auskunft ertheilt

das allgemeine Kommissionsbureau

von

J. P. Lichtenbächer et Comp.

in Mannheim.

Karlsruhe. (Anzeige.) Großherzogl. hessen-darmstädtische 25 fl. Loose, womit in der ersten Ziehung am 15. Februar d. J. 50,000, 10,000, 2000, 1000, 500, 250, 125, 50, 40 und wenigstens 27 fl. gewonnen werden, sind zu haben bei M. W. Auerbacher, lange Straße Nr. 80.

N. S. So eben ist die Ziehungsliste der Darmstädter 50 fl. Loose eingetroffen.

U n t r a g.

Höher Verordnung gemäß soll eine Liquidation der Pfandurkunden des Forbacher Heil-Fonds vorgenommen werden; Geschäftskundige, welche diese Arbeit gegen angemessene Belohnung zu übernehmen gefunden sind, wollen sich desfalls bei dem Stiftungsvorstand melden.

Forbach, den 20. Dez. 1835.

Stiftungsvorstand.
Pfarrer Haas.
Bürgermeister Wunsch.

Karlsruhe. (Dienstvertrag.) Die unterzeichnete Stelle sucht, zur Aufarbeitung der Revisionsrückstände, einen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welcher sogleich eintreten soll. Der Gehalt beträgt monatlich 45 fl. 50 kr. Die hierzu Lusttragenden haben sich, unter Vorlage der Zeugnisse der Stellen, bei welchen sie bisher gebient haben, binnen 14 Tagen dahier zu melden.

Karlsruhe, den 5. Jan. 1836.

Ministerium des Innern.
Evangelische Kirchensektion.

Nr. 206. Bühl. (Verabugung.) Am 26. Dez. v. J., Abends zwischen 7 — 8 Uhr, ist die ledige Elisabetha Meck aus Bühlertal, auf ihrem Heimwege, zwischen dem Rebstockwirthshause und dem f. g. Mistgraben von zwei Personen überfallen und ihrer Baarschaft von 10 fl. beraubt worden. Das Geld bestand aus einem ganzen und einem halben Kronenthaler, sechs Sechsbägnern und andern kleinern Münzsorten. Von den Thätern ist nur so viel anzugeben, daß sie groß und schlank, mit schwarzen Zwillhirschkitteln angethan und im Gesichte geschwärzt waren. Solches bringen wir der Fahndung wegen zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Anfügen, daß die Thäter an etwaigen Blutspuren zu erkennen seyn möchten.

Bühl, den 7. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wasmer.

vdt. Gerstner.

Offenburg. (Fruchtversteigerung.) Samstag, den 16. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden bei diesseitiger Verrechnung 65 Mtr. Fees, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 8. Jan. 1836.

St. A. Hospitalverwaltung.
Edfler.

Ettenheim. (Weinversteigerung.) Man gebent den Rest 1834er Wein, in 37 Ohmen bestehend, am Montag, den 18. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

in kleinen Partien öffentlich zu versteigern, und ladet hiezu die Kaufliebhaber ein.

Ettenheim, den 3. Jan. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Feiner.

Lahr. (Aufforderung.) Wer an den Vermögensnachlass des verstorbenen Zimmermeisters, Jakob Blatt dahier, Ansprüche zu machen hat, wird, auf Antrag der Pfleger der Blattschen Kinder, hierdurch aufgefordert, jene am Montag, den 18. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

vor der Theilungskommission dahier anzumelden und nachzuweisen.

Lahr, den 7. Jan. 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Wittmann.

Nr. 81. Gerlachsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß der verst. Leonhard Pfister Wittve von Die-

stelhausen haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum

Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 8. Febr. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt. Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Gerlachsheim, den 1. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lichtenauer.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Wittve des Steinschleifers, Peter Lühn dahier, Magdalena Rosina, geb. Nagler, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum

Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 4. Februar 1836,

Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Pforzheim, den 4. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Hiß.

(Nr. 23.153.) Freiburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Altvogts, Andreas Neufirk von Haslach, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum

Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 28. Jan. 1836,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlage der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Besatze, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Freiburg, den 29. Dez. 1835.

Großherzogliches Stadtsamt.
Kettenacker.

vdt. Kies.

Nr. 13,955. Ettlingen. [Schuldenliquidation.]
Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Ignaz Gungelmann
von Busenbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Richtig-
stellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 29. Jan. 1836,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, wel-
che, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse
zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses
von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte,
schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen
Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wol-
len, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung
der Beweiskunden oder Antretung des Beweises mit andern
Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche ver-
sucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterschei-
nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ettlingen, den 29. Dez. 1835.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Nr. 29,460. Mosbach. (Schuldenliquidation.)
Ueber das Vermögen des Karl Kühner von Auerbach haben wir
Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 29. Januar 1836,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde,
Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefor-
dert, solche in der angeordneten Tagfahrt mündlich oder schrift-
lich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei Vermei-
dung des Ausschlusses von der Gant, anzumelden, und zugleich die
Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmel-
dende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Be-
weiskunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweis-
mitteln.

Bei einem allenfalls zu Stande kommenden Borgvergleich, bei
Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerausschusses werden
die Nichterschei- nenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend
angesehen werden.

Mosbach, den 10. Dez. 1835.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ledenye.

Nr. 21,457. Kastatt. (Aufforderung.) Am 30. Sept.
v. J. wurde in einem offenen Schopf zu Au am Rhein ein muth-
maßlich eingeschwärztes Ristgen mit Galanteriewaaren gefunden
und in Beschlus genommen.

Der Eigenthümer dieser Waaren wird aufgefordert, sich
binnen 6 Monaten,
a dato, dahier zu melden und zu rechtfertigen, ansonsten in Ge-
mäßheit des §. 37 des Zollstrafgesetzes die Konfiskation derselben
erkannt werden wird.

Kastatt, den 5. Januar 1836.

Großherzogliches Oberamt.

Schaff.

Müllheim. (Aufforderung.) Von dem dahier lebigen
Standes verstorbenen und aus Mannheim gebürtigen Rechtsprakti-
kanten, Ludwig Heinrich Hurttig, sind die Erben väterlicher
Seite diesseits nicht bekannt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an das auf diese Seite
fallende, und in ca. 300 fl. bestehende Vermögen Erbsprüche
zu machen gedenken, hiermit aufgefordert, solche
binnen 2 Monaten, a dato,

um so gewisser dahier geltend zu machen, und sich über die Ver-
wandtschaft mit dem Erblasser in erbfähigen Graden auszuweisen,
als sonst auch diese Hälfte des Nachlasses den sich gemeldet haben-
den Verwandten des mütterlichen Stammes zugewiesen werden
wird.

Müllheim, den 28. Dez. 1835.

Großherzogliches Bezirksamt.

Meier.

vd. Dörffer.

Nr. 27,269. Pforzheim. (Erbvorladung.) Da der
hiesige Bürger und Kommissionsreisende in Bijouteriewaaren, An-
ton Scheurer aus Mies in Böhmen, ohne Hinterlassung eines
Testaments gestorben ist, und dessen allenfallsige erbfähige Ver-
wandte dahier unbekannt sind, so werden letztere anmit aufgefor-
dert, ihre Erbsprüche

binnen 6 Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Wittve des Erb-
lassers in Besiß und Gewähr des Nachlasses eingewiesen werden wird.

Pforzheim, den 29. Dez. 1835.

Großherzogliches Oberamt.

H. B.

Nr. 15,023. Säckingen. (Erbkollation.) Die Brü-
der Fridolin und Pelag Meise von Rhina, welche schon seit vie-
len Jahren abwesend sind und keine Nachricht von sich gege-
ben haben — beziehungsweise ihre Leibeserben — werden aufgefor-
dert,

binnen Jahresfrist

von ihrem Aufenthaltsort Kunde zu geben und ihr in 1183 fl. und
beziehungsweise 470 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu neh-
men, als sie sonst für verschollen erklärt und das Vermögen ihren
sich darum meidenden nächsten Verwandten in fürsorglichen Besiß
gegeben würde.

Säckingen, den 11. Dez. 1835.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Weingierl.

Karlsruhe. (Verschollenheitsklärung.) Da
Christian Hauck von Knielingen auf die öffentliche Aufforderung
vom 11. April 1834 keine Nachricht von sich gegeben hat, so
wird er nunmehr für verschollen erklärt und dessen Vermögen sei-
nen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besiß, gegen Kau-
tion, überlassen.

Karlsruhe, den 2. Jan. 1836.

Großherzogliches Landamt.

v. Fischer.

vd. Gulde.

Weinheim. (Militzpflichtiger.) Der weder bei der Ziehung
noch bei der Aushebung pro 1836 erscheinene konfessionspflichtige
Andreas Alexander Rehbeger von Leutershausen, welcher bei
der heute stattgefundenen Aushebung mit Loosnummer 37 zum Re-
tirodienst berufen wurde, wird anmit aufgefordert, sich um so ge-
wisser

binnen 6 Wochen

dahier zu sistiren und seiner Militärpflichtigkeit Genüge zu leisten,
widrigenfalls die auf Refraktion gesetzte Strafe gegen ihn erkannt
werden wird.

Weinheim, den 21. Dez. 1835.

Großherzogliches Bezirksamt.

Beck.

vd. Blattner.

Carlsruhe. (Avis.) Une demoiselle, élevée en
France, désire entrer en qualité de gouvernante au-
près de jeunes demoiselles dans une bonne maison du
pays, ou dans une maison étrangère. S'adresser franco
au bureau de cette feuille.